

lediglich in einem mehrwöchigen Abstand Gelegenheit zur Meßfeier an ihrem Ort erhalten. In dieser Notsituation gewinnen „priesterlose Gottesdienste“, die von einem Diakon oder einem Laien (z. B. einem Pastoralassistenten) geleitet werden, zunehmend an Bedeutung. Damit derartige Gottesdienste gelingen und der Auferbauung der Gemeinde dienen, bedarf es geeigneter Handreichungen. Daher ist es sehr zu begrüßen, daß B. Frei ein umfangreiches Angebot an Modellen für das gesamte Kirchenjahr unterbreitet, das vielfältige Anregungen vermittelt und Raum für persönliche Gestaltung läßt. Die einzelnen Entwürfe, deren Struktur sich eng an den Ablauf der Meßfeier anlehnt, enthalten nicht nur Gebets-
texte und Liedvorschläge, sondern auch Predigtgedanken, die es einem Laien mit geringer Predigterfahrung ermöglichen, ohne allzu große Schwierigkeiten eine passende Homilie zu halten.

Das Buch darf als eine gute Grundlage für die Vorbereitung priesterloser Gottesdienste bezeichnet werden. Es vermag entscheidend dazu beizutragen, daß diese Feiern eine ansprechende Form finden.

J. Schmitz

Sonntag für Kinder. Kindergottesdienste für jeden Sonn- und Feiertag im Kirchenjahr, Heft 5. Hrsg. v. Winfried BLASIG. Köln-Einsiedeln-Zürich 1976: Benziger Verlag, 128 S., kart., DM 9,80.

Sonntag für Kinder. Kindergottesdienste für jeden Sonn- und Feiertag im Kirchenjahr. Heft 6: Vom 17. bis zum 34. Sonntag i. Jahreskreis (orientiert am Lesejahr B), Hrsg. von Winfried BLASIG. Köln-Einsiedeln-Zürich 1976: Benziger Verlag, 124 S., brosch., DM 9,80.

Die beiden neuen Hefte, mit denen die zweite Reihe abschließt, folgen in Inhalt und Aufbau den vorhergehenden, die wir bereits vorgestellt haben. Eine gewisse Besonderheit besteht lediglich darin, daß „im Unterschied zum ersten Jahreszyklus . . . für das Lesejahr B auch zu jedem Sonntag der sommerlichen Ferienzeit ein eigenes Modell vorgelegt“ wird.

Jeder Gottesdienst steht unter einem bestimmten Thema, das den Schriftlesungen des betreffenden Tages entnommen ist, und bietet ausgearbeitete Vorschläge für die verschiedenen Elemente der Meßfeier mit Kindern, Predigtgedanken eingeschlossen. Darüber hinaus werden die vorgesehenen Darstellungsmittel erläutert, die helfen sollen, die Feier lebendig und anschaulich zu machen. Ferner wird, wenn notwendig, auf den technischen Bedarf hingewiesen. Wie schon dem 3. Heft, so sind auch dem 6. Heft ein Bibelstellen- und ein Stichwortregister (zu den Heften 4—6) beigegeben. Sie ermöglichen es, die Hefte unabhängig von dem Lesejahr, an dem sie sich orientieren, zu verwenden.

Das große Echo, das die bisherigen Hefte gefunden haben, zeigt, daß hier eine ausgezeichnete Hilfe für Kindergottesdienste vorliegt, die nicht nur heute und morgen, sondern über lange Zeit hinweg gute Dienste leistet.

J. Schmitz

Menschen wie wir. Ansprachen beim Gedächtnis der Heiligen. Regensburg 1976: Verlag Friedrich Pustet, 182 S., kart., DM 15,80.

In einem hat W. Nigg Richtiges gespürt, wenn eine seiner Arbeiten den Titel führt: „Die Heiligen kommen wieder.“ Nur durch Theorie oder, wie man heute gern sagt, „argumentativ“, läßt sich's halt auf die Dauer nicht leben. So braucht jede Generation Vorbilder und „man“ hat entdeckt, daß Heilige interessant genug sein können, solche Vorbilder zu sein. Doch braucht es da eine Mischung von geistlichem Format und menschlicher Solidität, eine Verbindung von Phantasie und geschichtlicher Treue (denn die Heiligen sind uns menschlich, christlich am hilfreichsten, wie sie waren und nicht wie man sie zurechtbiegt). Solche Anforderungen sind im vorliegenden Buch teils gut erfüllt, teils bleiben Wünsche offen oder Widerspruch regt sich beim Lesen. Es kann natürlich in einem Predigtband, in wenigen Zeilen nicht auf Kompliziertes eingegangen werden, aber manches verharmlosende „Drumherum“ befriedigt nicht (Anselm, 53ff); in einem z. T. wieder unkritisch gewordenen geistlichen Klima wird Unscharfes, das doch inzwischen hätte genauer situiert werden können, in alter Unschärfe wieder präsentiert (Bemerkungen zur „Tabernakelfrömmigkeit“, zu Konrad von Parzham, 50f). Andere Abschnitte sind freier von Gemeinplätzen, auch reicher an Auskünften über das Leben des jeweiligen Heiligen (vgl. Thomas von Aquin, abgesehen von dem richtigen und erklärungsbedürftigen Sinn der Episode, S. 24, die hier nicht genug erschlossen wird). Ein gutes Beispiel, das Leben des Heiligen selbst sprechen zu lassen, ist das Kapitel über Klemens Hofbauer (38—42). Auch theoretisch Wichtiges über die „Tragweite“ eines Heiligen kann helfen, wo es entfaltet wird wie zu Ignatius (92—96), doch wäre

auch hier mehr Biographisches anziehend gewesen . . . Wieder anderwärts gelang es, Problematisches offen auszusprechen (zu Pius X., 110—113) ohne allzusehr zu glätten (wie vielleicht zu Konrad v. Marburg bei Elisabeth, 164), schließlich kann man auch, wie das Beispiel zu Nikolaus v. Myra zeigt (167—174) über einen Heiligen ehrlich predigen, von dem man fast „nichts weiß“ (anders und zu unkritisch die Bemerkung zu den großen Christophusbildern und dem damit verbundenen Verhalten: 91). Man sieht, hier wird jeder sehen müssen, was er „übernimmt“ und zu welchem Heiligen er, angeregt durch dies Buch, anderswo Besseres liest.

P. Lippert

Versöhnung und Erneuerung. Abende der Besinnung 1. Deutsche Ausgabe bearbeitet und hrsg. v. Werner RÜCK. Aus dem Französischen übersetzt von Gabriele Rück. Mainz 1975: Matthias-Grünewald-Verlag. 40 S., geh., DM 5,—, ab 10 Ex. DM 4,50.

An Christus glauben. Abende der Besinnung 2. Hrsg. v. Werner RÜCK. Aus dem Französischen übersetzt von Gabriele Rück. 40 S., geh., Einzelpreis DM 5,—; ab 10 Ex. DM 4,50.

Leben als Christ. Abende der Besinnung 3. Deutsche Ausgabe bearbeitet u. hrsg. v. Werner RÜCK. Aus dem Französischen übersetzt v. Gabriele Rück. Mainz 1976: Matthias-Grünewald-Verlag. 40 S., geh., DM 5,— Einzelpreis. Ab 10 Ex. DM 4,50.

Aus dem französischen übernommen und leicht überarbeitet liegen drei Hefte zu „Abenden der Besinnung“ vor (Soirées de reflexion, Pastoralzentrum der Diözese Metz). Drei grundlegende Themen werden angegangen: Versöhnung, Person Jesu Christi, christliche Lebensführung. — Nun wäre die beste Art, über diese Hefte zu reden, das Erzählen davon, wie solche Abende der Besinnung mit Hilfe der Hefte versucht wurden, wie sie verliefen, welche Überraschungen (oder Schwierigkeiten) es gab und was sie bei den Teilnehmern an geistlicher Anregung auslösen konnten (soweit solches unmittelbar wahrgenommen und geäußert wurde). Da der Rez. auf solche Erfahrungen (noch?) nicht zurückgreifen kann, soll hier nur der Eindruck vermittelt werden, der sich aus einem abwägenden Lesen ergibt, und dieser wird sich naturgemäß in erster Linie auf das verarbeitete Gedankengut, also die zugrundeliegende Theologie, beziehen. —

Zunächst ist jedem Bändchen eine Beschreibung der Strukturelemente vorgegeben, aus denen sich solch ein Abend regelmäßig zusammensetzen sollte: (Themaangabe), Eingangsgebet, eine konkrete Situation, Besinnung, eine Schriftstelle, Anregung für Besinnung auf das Bibelwort, Schlußgebet (ab Heft 2 um einen Schritt erweitert und anders benannt). Für jedes Heft sind fünf Abende vorgesehen, in denen das jeweilige Thema des Heftes ausgefaltet wird. Hier brauchen nicht alle Einzelthemen angegeben zu werden; es genüge der Hinweis, daß dem Rez. das Heft zur Versöhnung sehr gut gegliedert scheint (mit sich selbst, mit den anderen versöhnen, eine versöhnte Welt, mit welchem Gott versöhnen? Versöhnung feiern). Im Heft über Christus scheint mir trotz der thematischen Einteilung im Inhaltsverzeichnis die inhaltliche Darbietung nicht recht geglückt zu sein (der 2. Abend hält m. E. nicht das angegebene Thema ein, 4. und 5. Abend enden beide bei einer zwar richtigen, aber so nicht genügenden Christologie humanen Engagements; das ntl. „für uns“ wird nicht genug deutlich). Im Versöhnungsheft fehlt eigenartigerweise ein deutlicher Hinweis auf Bußfeiern. Im Heft zum christlichen Leben sind die Grundlebensbereiche als Einteilungsprinzip genommen (in der Familie, der Gemeinde, im Beruf, in Beziehungen zur Dritten Welt (!), in der Gemeinschaft der Christen). — Liest man bedächtig die Beispiele, so wird man vermutlich zum Ergebnis kommen, daß einige inhaltlich und andere in der Art der Erzählung recht französisch sind, also ergänzt werden sollten. Das dürfte aber nicht schwer fallen. Bei weiteren, vielleicht noch geplanten Heften sollte m. E. eine andere Bibelübersetzung genommen werden. — Vor ein paar Jahren hätte man noch gesagt, solche Abende durchführen wie die hier beschriebenen, das können vielleicht Franzosen, dazu seien Deutsche zu „steif“. Das ist gründlich anders geworden. Gern glaubt man den Hrsg., daß in „vielen Gruppen“ (Heft 3, S. 5) „eine große Zahl von Freunden“ (Heft 2, S. 5) gewonnen werden konnte. So sollten auch Ordensgemeinschaften mit Hilfe der Hefte den fälligen, gemeinsamen geistlichen Austausch beleben können.

P. Lippert

ZENETTI, Lothar: *Gästebuch des lieben Gottes.* Gemeinde zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Pfeiffer-Werkbuch Nr. 129. München 1975: Verlag J. Pfeiffer. 260 S., Paperback, DM 19,80.

Der Vf., bekannt durch zahlreiche Veröffentlichungen, die, so oder so, um das Thema eines heutigen Christseins und eines „modernen“ Gottesdienstes kreisten, lange Stadtjugendseel-